AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 03. SEPTEMBER 2026

GESCH.-NR.	2026-1213
BESCHLUSS-NR.	2026-6
IDG-STATUS	öffentlich

SIGNATUR	**00**	**Führung**
	00.05	**Stadtparlament (Legislative)**
	00.05.08	**Parlamentarische Vorstösse**

BETRIFFT **Postulat Elisabeth Wyss-Jenny, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend mehr Farbe für die Stadt Illnau-Effretikon / Substantielles Protokoll**

[…]

7. Geschäft-Nr. 2026/146
Postulat Elisabeth Wyss-Jenny, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend mehr Farbe für die Stadt Illnau-Effretikon - Begründung / Überweisung

VORSTOSS

Elisabeth Wyss-Jenny, SP, Mitglied des Stadtparlamentes, und Mitunterzeichnende, reichen mit Schreiben vom 22. Juni 2026 nachfolgendes Postulat bei der Geschäftsleitung des Stadtparlamentes ein (STAPA-Geschäft-Nr. 2026/146):

BEGRÜNDUNG

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie das Stadtbild von Illnau-Effretikon durch das Bepflanzen entsprechender Flächen und/oder das Aufstellen von Trögen mit Blumen aufgewertet und farbiger werden kann.

ANTRAG

In den kommenden Jahren wird in Illnau-Effretikon, vor allem im Zentrum von Effretikon viel gebaut. Damit unsere Stadt, gerade auch in diesen Zeiten dennoch als lebenswert empfunden wird, sind die Grünflächen, insbesondere entlang der Hauptverkehrsachsen wenn immer möglich als Rabatten farbig zu bepflanzen, damit den vielen Baustellen etwas Erfreuliches entgegengesetzt werden kann. Viele Einwohnerinnen und Einwohner erinnern sich noch gut daran, wie in der Coronazeit der Märtplatz in Effretikon durch ein grosszügiges Blumenarrangement ausserordentlich aufgewertet wurde und dadurch grosse Freude verbreitete.

Gerade mittels der bautechnischen Erneuerung des Zentrums will Illnau-Effretikon für neue Einwohnerinnen und Einwohner ein neuer, attraktiver Wohnort werden. Gut ist es, wenn auch die bisherige Umgebung einen freundlichen und attraktiven Eindruck macht. Auch private Unternehmen können durch eine entsprechend sorgfältige Gestaltung des öffentlichen Raumes angeregt werden, die eigenen Bepflanzungsflächen sorgfältig zu gestalten oder sie machen es der Stadt gar vor.

Stadthaus
Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 16
praesidiales@ilef.ch
www.ilef.ch
facebook.com/stadtilef

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 03. SEPTEMBER 2026

GESCH.-NR. 2026-1213
BESCHLUSS-NR. 2026-6

Die Idee des aktuellen Konzepts, das zum Ziel hat, die Biodiversität zu fördern, ist verständlich und grundsätzlich unterstützenswert. Es gilt, einen Ausgleich zwischen Flächen zu finden, bei denen die bisherige Bepflanzung einen echten Nutzen erzielt und Flächen, die so klein und/oder so zentral sind, dass es sinnvoller ist, diese mit gezielter, farbiger Bepflanzung aufzuwerten und so unsere Stadt attraktiver zu gestalten.

URHEBER:	Elisabeth Wyss-Jenny, SP, Mitglied des Stadtparlamentes
MITUNTERZEICHNENDE:	Markus Annaheim, SP, Mitglied des Stadtparlamentes Maxim Morskoi, SP, Mitglied des Stadtparlamentes Dominik Mühlebach, SP, Mitglied des Stadtparlamentes
EINGANG GESCHÄFTSLEITUNG:	22.06.2026

FORMELLES

Der Vorstoss wurde von der Urheberschaft als Postulat taxiert. Eine Überprüfung der Geschäftsleitung des Stadtparlaments ergab, dass der Vorstoss die einschlägigen Vorschriften, wie sie an Postulate gemäss Art. 41 ff der Geschäftsordnung des Stadtparlamentes GeschO STAPA gestellt werden, einzuhalten vermag.

PLENARDEBATTE

JASMIN WYSS, SP

Jasmin Wyss, SP, Mitglied des Stadtparlamentes, stellt das Postulat «Mehr Farbe für Illnau-Effretikon» im Namen von Elisabeth Wyss-Jenny, SP, ehemaliges Mitglied, vor und zeigt anhand verschiedener Beispiele auf, welches Potenzial die städtischen Grünflächen aus ihrer Sicht böten. Andere Gemeinden, aber auch Private, gestalteten vergleichbare Flächen mit Blumen, Pflanzkübeln, Blumenampeln oder Kombinationen aus Bepflanzung und Kunst. Dadurch entstünden attraktive Aussenräume, die sowohl gestalterisch als auch ökologisch einen Mehrwert böten.

Im Vergleich dazu wirkten verschiedene Grünflächen in Illnau-Effretikon wenig gepflegt. Sie verweist unter anderem auf den Kreisel bei der Moosburg sowie auf Flächen rund um den Bahnhof Effretikon. Gerade der Bahnhof sei für viele Menschen ein wichtiger erster Berührungspunkt mit der Stadt. Das heutige Erscheinungsbild vermittle teilweise einen ungepflegten Eindruck und werde dem Potenzial des Zentrums nicht gerecht.

Auch hinsichtlich der Verkehrssicherheit bestehe Verbesserungspotenzial. Teilweise wachse die Bepflanzung entlang der Verkehrswege so weit in den Strassenraum hinein, dass insbesondere Velofahrende beeinträchtigt würden. Eine gezieltere Gestaltung und Pflege könne deshalb nicht nur das Stadtbild aufwerten, sondern auch zu sicheren Verkehrsverhältnissen beitragen.

Sie unterstreicht, dass eine attraktivere Gestaltung nicht im Widerspruch zur Förderung der Biodiversität stehen müsse. Die Stadt habe sich zum Ziel gesetzt, die Biodiversität zu fördern und naturnahe Lebensräume zu schaffen. Auch kleinere Grünflächen könnten als ökologische Trittsteine für Insekten zwischen grösseren Lebensräumen dienen. Entscheidend sei, diese Flächen so zu gestalten, dass sie sowohl ökologischen Nutzen entfalten als auch praktisch und ansprechend seien.

Darüber hinaus sieht sie einen gesellschaftlichen Mehrwert. Als positives Beispiel erinnert sie an die grosse Blumeninstallation auf dem Märtplatz während der Corona-Pandemie, die in der Bevölkerung auf viel Zuspruch

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 03. SEPTEMBER 2026

GESCH.-NR. 2026-1213
BESCHLUSS-NR. 2026-6

gestossen sei. Eine ansprechende Gestaltung öffentlicher Räume könne die Identifikation mit Illnau-Effretikon stärken und sichtbar machen, dass es sich um eine vielfältige und lebenswerte Stadt handle.

Ihr sei bewusst, dass eine Aufwertung der Grünflächen mit Kosten verbunden sein könne. Gerade angesichts der angespannten finanziellen Situation regt sie deshalb an, kreative Finanzierungs- und Beteiligungsmodelle zu prüfen. Denkbar seien Patenschaften durch Private, Vereine, Gewerbebetriebe oder andere Organisationen, welche die Gestaltung und Pflege einzelner Flächen übernähmen und sich im Gegenzug in angemessener Form präsentieren könnten. Ebenso könnten Kunstschaffende mit Leihgaben einbezogen werden.

Als weitere Möglichkeit bringt sie einen Wettbewerb ins Spiel, bei dem Patenschaften für Grünflächen vergeben und besonders gelungene, biodiversitätsfördernde Gestaltungen durch die Bevölkerung bewertet würden. Damit könne die Aufwertung des Stadtbildes zugleich mit einem gesellschaftlichen Anlass verbunden werden.

Abschliessend appelliert sie an den Stadtrat, das vorhandene Potenzial der öffentlichen Grünflächen stärker zu nutzen und kreative Lösungen zu prüfen, mit denen Biodiversität, Aufenthaltsqualität und ein attraktives Stadtbild miteinander verbunden werden könnten.

Der Parlamentspräsident bittet den Stadtrat in Anwendung von Art. 42 Abs. 3 GeschO STAPA bekanntzugeben, ober er gedenke, den Vorstoss entgegenzunehmen.

ERKLÄRUNG DES STADTRATES
STADTRAT SIMON BINDER, SVP, RESSORT TIEFBAU

Stadtrat Simon Binder, SVP, Ressort Tiefbau, erklärt namens des Stadtrates keine Bereitschaft, das Postulat entgegenzunehmen. Er begründet dies damit, dass der städtische Unterhaltsbetrieb bei der Bepflanzung bereits heute bewusst auf eine extensive und pflegearme Gestaltung setze, die insbesondere ökologischen und biodiversitätsfördernden Anforderungen Rechnung trage. Eine stärkere Ausrichtung auf farbenprächtige Zierpflanzen stehe teilweise im Widerspruch zu diesen Zielsetzungen. Der Stadtrat würdige zwar das Anliegen nach einem farbigeren Stadtbild, wolle jedoch an der bestehenden Bepflanzungsstrategie festhalten. Unabhängig vom Entscheid über das Postulat sei vorgesehen, bei Gelegenheit einen Rundgang anzubieten, um die bereits vorhandene Farbenpracht und die unterschiedlichen Formen der Begrünung im Stadtgebiet aufzuzeigen.

Parlamentspräsident Ralf Antweiler, GLP, fragt das Parlament an, ob Bedarf zur Eröffnung einer Diskussion besteht, was durch einzelne Mitglieder angezeigt wird. Die Diskussion kann in Anwendung von Art. 42 Abs. 4 GeschO STAPA nach erfolgtem Beschluss eröffnet werden. Das Stadtparlament gibt einem solchen Antrag grossmehrheitlich statt.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 03. SEPTEMBER 2026

GESCH.-NR. 2026-1213
BESCHLUSS-NR. 2026-6

ALLGEMEINE DEBATTE
STEFAN FÄSSLER, FDP

Stefan Fässler, FDP, Mitglied des Stadtparlamentes, erklärt, dass die FDP-Fraktion das Postulat nicht überweisen werde. Im Stadtgebiet bestünden bereits heute zahlreiche Grünflächen, Bäume und bepflanzte Bereiche. Zudem habe der Stadtrat kürzlich zusätzliche 200 Stellenprozente für den Tiefbau bewilligt, unter anderem um den bereits bestehenden Aufwand für den Unterhalt der Grünflächen bewältigen zu können. Eine weitere Ausweitung der Bepflanzung würde zusätzlichen Pflegeaufwand verursachen und könnte einen weiteren Personalbedarf nach sich ziehen.

Das Zentrum von Effretikon biete aufgrund der aktuellen Bautätigkeit derzeit nicht den gewünschten Anblick. Es sei jedoch wenig sinnvoll, während der laufenden Bauarbeiten zusätzliche gestalterische Massnahmen vorzunehmen. Nach Abschluss der Zentrumsentwicklung könne geprüft werden, ob sich einzelne Flächen für zusätzliche Bepflanzungen eigneten.

Er bezweifelt zudem, dass für das vorliegende Anliegen ein parlamentarischer Vorstoss erforderlich sei. Eine direkte Anfrage beim zuständigen Stadtrat hätte aus seiner Sicht ausgereicht, um beispielsweise zu prüfen, ob bei bestehenden Grünflächen andere Saatmischungen oder vermehrt blühende Pflanzen eingesetzt werden könnten.

Bei zusätzlichen Pflanztrögen stelle sich ausserdem die Frage nach dem Verhältnis zur Biodiversität. Diese müssten bepflanzt, bewässert, gepflegt und regelmässig erneuert werden, womit ein nicht unerheblicher Aufwand verbunden sei. Hingegen könne er sich vorstellen, künftige Mieterinnen und Mieter von Erdgeschossnutzungen im Zentrum dazu zu animieren und ihnen zu ermöglichen, mit eigenen Bepflanzungen zu einem farbigeren Stadtbild beizutragen. Es müsse nicht jede gestalterische Massnahme durch die Stadt selbst umgesetzt werden.

Aus diesen Gründen spricht sich die FDP-Fraktion gegen die Überweisung des Postulates aus.

MATHIAS OTTIGER, SVP

Mathias Ottiger, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes, erinnert daran, dass Stadtrat und Parlament in den vergangenen Jahren verschiedene Sparmassnahmen beschlossen hätten, deren Auswirkungen an unterschiedlichen Stellen spürbar seien. Umso wichtiger sei es, die verfügbaren finanziellen Mittel gezielt dort einzusetzen, wo sie tatsächlich benötigt würden.

Die im Postulat angesprochenen Themen seien in den vergangenen Jahren bereits kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt worden. Wie sein Vorredner dargelegt habe, habe dies unter anderem dazu geführt, dass für die Bewirtschaftung zusätzliche Stellen geschaffen und der Stellenplan entsprechend erweitert worden sei.

Aus Sicht der SVP-Fraktion sei es weder notwendig noch opportun, die Stadtverwaltung mit zusätzlichen Aufgaben im Bereich der «angewandten urbanen Floristik und sozioästhetischen Begrünungsstrategien» zu betrauen. Angesichts der angespannten finanziellen Situation gelte es vielmehr, klare Prioritäten zu setzen und sich auf die Kernaufgaben der Stadt zu konzentrieren.

Aus diesen Gründen spricht sich die SVP-Fraktion gegen die Überweisung des Postulates aus.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 03. SEPTEMBER 2026

GESCH.-NR. 2026-1213
BESCHLUSS-NR. 2026-6

MARKUS ANNAHEIM, SP

Markus Annaheim, SP, Mitglied des Stadtparlamentes, kritisiert die aus seiner Sicht zurückhaltende Haltung des Stadtrates und merkt an, es entstehe der Eindruck, zusätzliche Aufgaben sollten möglichst vermieden werden. Gerade aufgrund der zunehmenden baulichen Verdichtung gewinne der öffentliche Raum jedoch an Bedeutung. Deshalb sei es wichtig, diesen aufzuwerten und so zu gestalten, dass sich die Bevölkerung dort gerne aufhalte.

Niemand verlange mit dem Postulat, aktuelle Baustellen mit zusätzlichen Bepflanzungen zu versehen. Bis der Stadtrat das Postulat bearbeitet habe, werde die Entwicklung im Zentrum bereits weiter fortgeschritten sein und es könne beurteilt werden, welche Massnahmen sinnvoll seien.
Im Vergleich mit anderen Städten wirke Illnau-Effretikon nach seinem Empfinden relativ grau. Die gezeigten Beispiele verdeutlichten, dass noch erhebliches Potenzial für eine attraktivere Gestaltung bestehe. Auch bestehende Kiesflächen leisteten aus seiner Sicht keinen wesentlichen Beitrag zur Biodiversität und heizten sich im Sommer zusätzlich auf.

Dem Argument des zusätzlichen Personalbedarfs hält er entgegen, dass die Stadt bei der Zahl der Verwaltungsangestellten im Vergleich mit anderen Gemeinden im unteren Drittel liege, wie er bereits in einer früheren Interpellation aufgezeigt habe. Eine wachsende und sich entwickelnde Stadt benötige zwangsläufig auch entsprechende personelle Ressourcen. Die Stadt dürfe sich nicht auf das reine Verwalten beschränken, sondern solle ihre Entwicklung aktiv gestalten.

Abschliessend appelliert er an das Parlament, das einzige Postulat von Elisabeth Wyss-Jenny zu überweisen.

ARIE BRUININK, GRÜNE

Arie Bruinink, Grüne, Mitglied des Stadtparlamentes, befürwortet grundsätzlich mehr Farbe im Stadtbild und verweist beispielhaft auf die neuen Gebäude an der Rütlistrasse, deren graue Gestaltung von ihm und weiteren Einwohnerinnen und Einwohnern als trist empfunden werde. Die farbliche Gestaltung von Gebäuden sei jedoch nicht Gegenstand des vorliegenden Postulates. Dieses ziele vielmehr auf die Schaffung zusätzlicher Pflanzenrabatten ab, was er kritisch beurteile.

Klassische Pflanzenrabatten mit Zierpflanzen leisteten aus seiner Sicht keinen wesentlichen Beitrag zur heimischen Natur und zur Biodiversität. Demgegenüber habe die Stadt in den vergangenen Jahren beispielhaft Ruderalflächen geschaffen und mit einheimischen Wildpflanzen bepflanzt. Damit werde ein wertvoller Beitrag zur Förderung der Biodiversität geleistet, wobei jeder Quadratmeter zähle.

Mit der Umsetzung des Postulats drohe diese Entwicklung unterlaufen zu werden. Statt zusätzliche Flächen mit Zierpflanzen zu schaffen, plädiert Bruinink dafür, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuverfolgen und zusätzliche naturnahe sowie ökologisch wertvolle Flächen zu schaffen.

Aus diesen Gründen spricht er sich gegen die Überweisung des Postulates aus.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 03. SEPTEMBER 2026

GESCH.-NR. 2026-1213
BESCHLUSS-NR. 2026-6

DOMINIK MÜHLEBACH, SP

Dominik Mühlebach, SP, Mitglied des Stadtparlamentes, hat den Eindruck, dass das Anliegen des Postulates teilweise missverstanden worden sei. Dieses verlange nicht ausschliesslich das Aufstellen von Pflanztrögen mit Zierblumen, sondern grundsätzlich die Bepflanzung geeigneter Flächen. Darunter könnten ausdrücklich auch biodiversitätsfördernde Flächen fallen. Er teile die Auffassung, dass bei der Umsetzung ökologische Aspekte angemessen zu berücksichtigen seien.

Ob Illnau-Effretikon bereits als farbige Stadt wahrgenommen werde, sei eine Frage der Perspektive. Gerade das Zentrum empfinde er jedoch nicht als farbenfroh. Auch aus Gesprächen mit Personen unterschiedlicher Altersgruppen nehme er den Wunsch wahr, Illnau-Effretikon lebendiger und insbesondere auch optisch attraktiver zu gestalten.

Mit geeigneten Bepflanzungen könnten zugleich zusätzliche Lebensräume und ökologische Verbindungen für Tiere geschaffen werden. Darüber hinaus unterstreicht er die Bedeutung begrünter Räume für das menschliche Wohlbefinden. Pflanzen könnten zur Erholung beitragen, Stress reduzieren und damit auch die psychische Gesundheit positiv beeinflussen.

Er bedauert, dass die möglichen Umsetzungsvarianten in der bisherigen Diskussion aus seiner Sicht zu wenig gewürdigt worden seien. Gerade angesichts der finanziellen Situation seien die von der Postulantin genannten Ansätze prüfenswert. Patenschaften durch Privatpersonen, die Einbindung des Gewerbes oder von Kunstschaffenden sowie Kooperationen mit Studierenden, beispielsweise im Bereich Landschaftsarchitektur, könnten Möglichkeiten bieten, entsprechende Projekte mit begrenztem finanziellem Aufwand zu realisieren.

Er erachtet es deshalb als gerechtfertigt, diese Möglichkeiten im Rahmen eines Prüfauftrages näher zu untersuchen, und plädiert für die Überweisung des Postulates.

DANIEL HUBER, SVP

Daniel Huber, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes, erinnert daran, dass er den Stadtrat in seiner persönlichen Erklärung für den Stellenausbau kritisiert habe. Gleichzeitig nehme er auch das Parlament in die Pflicht. Mit zusätzlichen Aufträgen an den Stadtrat werde weiterer Arbeitsaufwand für die Verwaltung geschaffen. Solche Aufgaben sollten nach Möglichkeit der Privatwirtschaft überlassen werden, anstatt damit einen weiteren Stellenausbau zu begünstigen.

Der Parlamentspräsident stellt nach entsprechender Anfrage fest, dass sich seitens des Plenums die Diskussion erschöpft hat und demnach kein Parlamentsmitglied das Wort mehr zu begehren wünscht. Folglich kann zur Beschlussfassung bzw. zur Frage der Postulatsüberweisung übergeleitet werden, vgl. Art. 42 Abs. 5 GeschO STAPA.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 03. SEPTEMBER 2026

GESCH.-NR. 2026-1213
BESCHLUSS-NR. 2026-6

ABSTIMMUNG
zu Dispositivziffer 1

DAS STADTPARLAMENT

BESCHLIESST:

1. Das Postulat Elisabeth Wyss-Jenny, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend mehr Farbe für die Stadt Illnau-Effretikon, wird dem Stadtrat nicht zur Beantwortung bzw. Berichterstattung überwiesen. Das Geschäft entfällt von der Pendenzenliste.
2. Gegen diesen Beschluss ist das Referendum ausgeschlossen.
3. Gegen diesen Beschluss kann gestützt auf § 21a ff. des Verwaltungsrechtspflegegesetzes (VRG) wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, erhoben werden.
4. Im Übrigen kann gegen diesen Beschluss gestützt auf § 19 ff. VRG wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhaltes oder Unangemessenheit der angefochtenen Anordnung innert 30 Tagen ab Publikation beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, schriftlich Rekurs erhoben werden.
5. Mitteilung durch Protokollauszug an:
   a. Abteilung Tiefbau
   b. Abteilung Präsidiales (Geschäftsakten)

Der obgenannte Beschluss kam mit einem Stimmenverhältnis von 25 : 8 zu Stande.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Stadtparlament Illnau-Effretikon

V. Fricker
Vanessa Fricker
Parlamentssekretärin

Versandt am: 04.09.2026